

wolte das Garaus mit ihnen spielen, dar-
umb gieng ihnen kein Anschlag noch Rath-
fort, da war eitel Uneinigkeit. Und ist die
Zeit in der Stadt ein Aufruhr worden, das
eine grosse Menge Volcks erschlagen ward
bey dem Tempel.

Die Stadt Jerusalem war sehr fest an
dem Ort, da man zur Stadt kommen kunte,
hatte drey Mauern, darumb legte sich das
Römische Kriegs-Volck mit ganzer Macht
hinan, die Stadt zu stürmen, und nach gros-
ser Arbeit ist die zweyfältige Mauer erobert,
und eingenommen. Dieselbige Zeit ist
eine unzählliche Menge Volcks Hungers ge-
storben, wie Josephus schreibet. Umb
ein klein Bißlein Brod, haben sich oft die
besten Freunde gehauen, und gestochen,
die Kinder haben den Eltern Vater und
Mutter, oft die Speise aus dem Munde
gerissen, da hat weder Bruder noch
Schwester sich einander erbarmet. Ein
Schffel Korn hat viel Guldten golten. Et-
liche haben Kuh-Mist für grossen Hunger,
etliche die Riemen von den Sätteln, das
Leder von den Schilden abgenaget und ges-
sen. Etliche haben noch Heu im Munde
gehabt, und sind also tod gefunden. Etli-
che haben in den heimlichen Gemächen ge-
sucht,